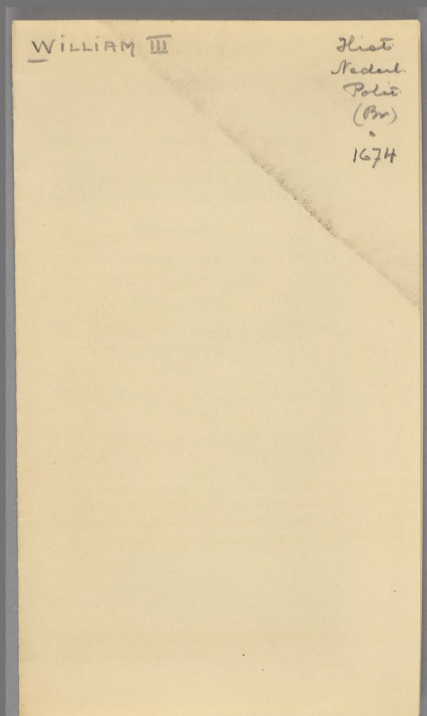


Niderlande. Seiner Hoheit des Printzen von ...



Tryck // / I25 B14c Br. 1674

Tillkomstår 1674?

Digitaliserad år 2019



National Library
of Sweden

WILLIAM III

Hist
Kedent.
Polit.
(Pr)
•
1674

№ 11074
Anno 1674.

Augustus.

109



Niederlande.

Seiner Hohheit
Des Prinzen von Oranien

Schreiben/

An Ihr. Hochmögennheit gedepu-
tirte Herren/ zu den Secreten
Sachen.

Eble Hochmögennde Herren/ besonders
gute Freinde.

Uⁿter E. Ed. Mög. nach unserer Zusage von dem
jenigen / das in dem letzten Gefechte mit dem
Feinde vorgefallen ist / einen Particulier . Bericht
zu geben/so sagen wir an sie: Daß/ auff den eilfften
dises Monats/wir mit den geallirten Lägern nach
Senef marchirten/in der Intention / zwischen Ma-
riemont und Binch zu campiren / und weil wir auff
eine kleine Stunde weit bey des Prinzen von Con-
de Läger marchiren mußten / so wurde es gut befun-
den/an die Arriere . Garde ein Detachement von 4.
tausend Pferden und einigen Dragonern / so wol
P von

von Kaysersl. als Spanischen und Statischen Troupen zu thun. Die Kaysersl. hatten die Avant-Garde/die Statische die Mitten/ und die Spanische die Arriere-Garde. Nachdem wir nun einige Uhren also gemarchirt hatten / liß der Prinz de Vaudemont/welcher das Detachement commandirte/uns ansagen/dasß der Feind sich mit einigen Troupen sehen liß/ und bereits mit den seinigen zu scharmüßiren angefangen hätte/ beehrte er also / dasß ihm 2. Batallionen Fuß-Völcker möchten geschickt werden/ auß Ursachen/weil er sich in engen Wegen und sehr zerbrochenem Lande befandte / da seine Cavallerie nach Erfordern nicht sechten könnte/worauß man es nöhtig erachtete / ihm 3. vor 2. Batallionen zu zusenden / wurden also die Regimenten von dem Prinzen Moritz/Feld-Marschallen/ und von dem jungen Prinzen/seinem Vettern/detachirt/welche unter dem Commando des letztbesagten zusammen drey Batallionen außmachten/ sie wurden alsobald an jener Seiten von Senef/ in einen Busch vor der Cavallerie / gepostirt : Wie nun alle Armeen auß dem Läger schon gedessirt waren / wurde es nöhtig befunden / das Detachement/welches sich an der andern Seiten eines nahe Senef vorbeylauffenden Bäckers gesetzt hatte/wider herüber kommen zu lassen/und wurden die 3. Batallionen an die Brücke gestelle/welche vorher in dem Busche standen.

Anno 1674.

Augustus.

III

ten. Der Feind attaquirte selbige alsobald/mit Fuß-
 Bölckern/ Dragonern und Reitern. Die unfrige
 thaten gute Gegenwehre. In dem sie aber diese Post
 defendirten/ passirte der Feind die Revier höher hin-
 auff. Um selbige Zeit wurde die Cavallerie von dem
 Detachement bey dem Fuß-Bölcke gepostirt / und
 war dessen genug den Feind zu stützen/wie sie aber ei-
 nen sehr engen Raum hatten/und fast auff einander
 stundten/der Feind auch oben umgegangen war/ließ
 man das besagte Fuß-Bölck zurücke marchiren. Es
 war aber kaum gethan / da avancirte der Feind sehr
 starck nach dem Detachement/und fing an seine Es-
 quadronen zu stellen/sein Fuß-Bölck marchirte auch
 längst den Hecken/worauff geresolvirt wurde/selbi-
 ges zu chargiren/ ehe es sich in Ordre stellen könnte;
 Als man aber solches in das Werck stellen wollte/
 wurde es wegen der hohlen Wege/die zwischen bey-
 den waren/vor unthunlich befunden/und weil man
 unterdessen besorgte/ daß offtbesagtes Detachement
 möchte abgeschritten / oder in der Flanc marchiret
 werden / so gab man an selbiges die Ordre/nach der
 rechten Hand zu marchiren/um sich also zu dem Rest
 der Armee zu begeben. Wie nun der Feind solches
 sahe/marchirte er nach der linken Hand / denen be-
 sagten hohlen Wegen zu entkommen/und avancirte
 er so schleunig das besagte Detachement zu charchi-
 ren/daß der Prinz de Vaudemont kaum die Zeit hat-

te/

te/die 3. Squadronen/welche er anführte/zu wenden. Eine war von seinem Regim. welche sein Sergeant Major commandirte/die andere 2. von den Regim. von Holstein und Langeracq/welche selbige Obristen commandirten / die in dem Treffen ihre 3. Commandanten/und ein großes Theil von den Officirern verlohren haben. Man trachtete dahin/dergleichen bey 4. andern Squadronen zu thun/um die ersten zu sustiniren/es war aber nicht möglich/mehr als 2. zu wenden / welche doch nicht zum charchiren kamen/sondern es nahmen sie und der Rest die Flucht/was Mühe und Fleiß auch der Prinz de Baudemont angewendet hatte/sie zu stützen/und erwiß hochgemeldeter Prinz in diser Occasion eine über auß große und ungemeyne Tapfferkeit. Dises flüchtige Volck hiltte keinen Stand/biß es endlich zu einem Theile von der Span. Cavallerie/welche hinter einem kleinen Berge zwischen ihnen und dem Dorffe Fan stundte/gelange: Ein Theil von demselben sekte sich bey der Cavallerie/welche der Herzog de Bille. Hermosa/ihr General commandirte/und sich als das Haupt von seiner Compagnie gegen dem Feinde stellte / auch alles was von einer Person von seinen Meriten und Qualitäten in sothaner Disordre zu erwarten ist/verrichtete. Der Rest von dem Detachement versamlete sich bey einem Theile von unserer Infanterie/welche auf dem besagten Berge hiltte/und auß dem Regimente

von

Anno 1674.

Augustus.

115

von der Brigade von Weede bestundte/aufgenommen 2. Batallionen / welche zu der Bagage gecommandirt waren. Unterdeffen folgete der Feind immer nach / und fil so wol auff die Spanische Reiter als auff die detachirte / welche sich dabey gesetzt hatten. Der Marquis d' Asentar / welcher sich dabey befundte/begehrte 4. Batallionen von der Infanterie / die auff dem Berge stundte / um die besagte Cavallerie damit zu stützen / sie wurden ihm bald zugeschickt / und waren solche die Regimenter von Ayla und Schwarzenburg / mit einer Batallion vom Regiment von Tours / man postirte sie zwischen der besagten Cavallerie und dem Berge. Als nun indesfender Feind ein großes Fuß. Volck durch die Hecken und hohle Wege angebracht hatte / so wurde hiedurch alle Cavallerie in Disordre gebracht. Der Marquis d' Asentar vermeynte durch sein tapffer Exempel in diesem Treffen die weichende Esquadronen in gutem Stande zu halten / und den Feind damit zu repoufieren / in dem er aber mit großer Courage fochte / bekam er 7. Wunden / wovon er starb. Als nun diese Cavallerie in Disordre gebracht war / traff der Feind auch auff die 4. Batallionen / welche man der Cavallerie zum Succurs geschickt hatte / sie lifsen aber alle zu dem Fuß. Volcke / welches auff dem Berge gebliben war / und daselbst Stand hiltte. Der H. G. von Waldeck / welcher beydem stehendē Fuß. Vol.

Volcke war/that alles/was möglich schin/die Dis-
 ordre vom Fuß-Volcke zurechte zu bringen / wie er
 aber solches zu thun nicht vermochte/so nahm er ei-
 ne Esquadron von der Cavallerie / welche sich ein
 wenig zuvor daselbst gesetzt hatte / um den Feind in
 die Flanc zu chargiren/ehe er sich stellen könnte / wie
 aber nicht gefochten wurde/ als er wol verhofft hat-
 te/und sich unter den Feinden allein befundte / emp-
 pfing er 3. Wunden/ und retirirte sich endlich / daß
 er nicht gefangen wurde / nachdem zuvor 2. von den
 Feinden/welche ihn schon angefaßt hatten / von sei-
 nem Gewehre erlegt waren. So verwundet und
 blutig als er war / so kam er doch zu dem Groß
 von der Armeem/ün mußte er mit großer Mühe davon
 gebracht werden/ob schon keine Kraft mehr bey ihm
 war/sich auff dem Pferde zu erhalten. Der Herz
 General Lieutenant Anla hat sich in unser Occasion
 auch wol gesignalirt. Der Rest von der Statischen
 Infanterie/bestehende in 3. Brigaden/als von Hees-
 wick/Erbach und Villaumaire / worben sich auch
 der Prinz Moriz / der Herz Renn. Graf und der
 Sergeant General Major Bahne befundten/war
 auff einer Höhe von der andern Seiten des Dorffes
 von Fay postirt/woselbst auch die Känserl. Infan-
 terie war / welche zugleich dahin kamen / und kan
 man es wol zu ihrem Lobe sagen / daß sie daselbst
 des Feindes Gewaldt mit einer Extraord. Stand-
 haff.

Anno 1674.

Augustus.

115

Hafftigkeit entgegen stundten / und daß so wol die
 Häupter/ als Officirer und Soldaten sich wunder-
 fahm in ihren Thaten verhielten. Der Feind trachte-
 te am ersten dahin/an der lincken Hand umzugehen/
 man detachirte aber einige Batallionen / ihm entge-
 gen zu kommen. Mons. de Chavaignac/ welcher
 mit großer Käyserl. Reiteren allda war/repoussirte
 ihn mit solcher Tapfferkeit / als ihm jemand imagi-
 niren kan/er behilt auch den Post/ün weil er 4. Ca-
 nonen bey sich hatte / so that er dem Feinde damit
 großen Schadē. Der Feind that an der rechten Hand
 keine mindere Bewaldt/ es glückte ihm aber eben so
 wenig an der lincken Hand/außer/ daß er/ etwan
 um 7. Uhr/in den Abend/an einem von den Posten
 2. Batallionen Fuß-Völcker/welche in einem abge-
 legenen Felde postirt waren / poussirte / er überliß
 auch alsofort die Esquadronen/die selbige sustinirtē:
 Er wurde aber anfangs von dem Hn. Grafen von
 Nassau/welcher in diser Occasion einen sonderbaren
 Dinst gethan/und die Disorders/so wol mit gutem
 Conduit/als tapfferem Gemühte verhindert hat/ge-
 hemmet. Der Prinz Moritz agirte daselbst mit einer Taper-
 keit über seine Jahre / und ob wol er nicht längst auß einer
 großen Kranckheit/ welche ihn sehr entkräftet hatte/ auffge-
 standten ist/sahe man doch alle Functiones von seiner Char-
 ge in dem ganzen Befechte verwalten. Der Hr. Keyngraf
 hat sich hierin unter allen andern auch tapffer erwisen / und
 kan man mit Warheit sagen/daß ein großer Theil von dem
 Successe diser Batallie seiner Courage und gutem Con-
 duit

duit könne zugeschriben werden/er wurde auch durch den H. Grafen von Erbach hierinnen sehr wol gesecondirt / endlich aber musste sich der H. Graf selbst auch/auf eine in der Seiten empfangene Wunde/retiriren. Der Hr. General Major Bahne und der Hr. de la Villamaire sind hiein auch tödtlich verwundet worden/nachdem sie alle tapffer gefochten/ und guten Diust gethan hatten. Unter den Kaysrl. Trouppen hat der Herr General Souches außermassen tapffere Proben von Courage und Tapfferkeit gegeben / welche man auch in vilen andern Occasionen gesehen hat. Der Herr Prinz von Loerbringen hat sich nicht weniger gesignallirt/ist aber endlich durch eine Wunde am Haupte dahin gebracht worden / keine Diuste mehr zu thun / solches ist auch dem Prinzen Pio durch eine Wunde an seiner Seiten begegnet. Die tapffere Segenwehre des Marquis de Grana / welcher mit seiner Battallion vor dem Dorffe standte / hat auch einen glücklichen Succesß von dem Gefechte gegeben/gleich wie auch die Standhaftigkeit der Battallionen von des Herrn General de Souches und seiner Herren Söhne Regimenten gethan haben.

Endlich nach 12. stündigem Gefechte/und großer Menge von Todten und Verwundeten an beyden Seiten/hat sich der Feind nach seinem Lager retirirt / wir aber haben uns 2. Stunden hernach nach dem Lager-Platz / welchen wir schon vor dem Gefechte gesignirt hatten / begeben. Die einige Advantage/welche der Feind auff uns gehabt hat/ ist das nehmen von einem Theile der Bagage gewesen.

Edele Mägende Herren/besonders gute Freinde / ich befehle Euch in die Beschirmung Gottes. Im Haupt-Quartir zu Ovarignam den 18. August / 1674. Unten standte und war gezeichnet

G. Ed. Mog. dienstwill. Freind

G. H. d'Orange.

